

Aufrüsten für den Hochwasserschutz

Aktuell laufen auf beiden Seiten der Donau zwischen Mariaposching und Hermannsdorf die Bauarbeiten in zwei Poldern

Von Lea Arbinger

Straubing-Bogen. „Wenn es wieder ein Hochwasser gibt wie 2013, dann stehen wir jetzt wesentlich besser da“, ist sich Siegfried Ratzinger sicher. Er ist stellvertretender Behördenleiter im Wasserwirtschaftsamt Deggenedorf und bei der Baustellenbesichtigung zum Ausbau der Hochwasserschutzanlagen in den Poldern Sand/Entau und Sulzbach am Donnerstagvormittag mit dabei. Seit 2020 laufen in diesen beiden Poldern die Maßnahmen. „Wir liegen gut im Zeitplan“, sagt Oberbauleiter Christian Eckl von der Firma Wiges. Voraussichtlich 2024 sollen die Arbeiten am Polder Sulzbach, 2027 am Polder Sand/Entau abgeschlossen sein.

Der Polder Sand/Entau liegt rechts der Donau im Landkreis Straubing-Bogen. Er wird im Westen durch den Aiterachableiter, im Nordwesten durch die Donau mit dem Hafen Straubing-Sand und im Südosten durch den bereits ausgebauten Hochwasserschutz des Ortes Irlbach begrenzt. Innerhalb des Polders befinden sich die Ortschaften Sand, Asham, Hundsdorf, Hermannsdorf, Ainbrach, Sophienhof und Entau sowie einzelne Anwesen und Gehöfe. Das Problem: Der bislang vorhandene Donaudeich gewährleistet lediglich Schutz vor einem 30-jährlichen Hochwasser – nicht aber vor einem Jahrhunderthochwasser wie dem von 2013.

Nach dem Landesentwicklungsprogramm sollen besiedelte Gebiete aber eben vor solch einem Ereignis geschützt werden und gleichzeitig Retentionsraum erhalten und reaktiviert werden. Ein



Bei Sophienhof entsteht aktuell das neue Schöpfwerk Entau. Oberbauleiter Christian Eckl (links) und Siegfried Ratzinger erläutern die Maßnahme. – Fotos: Arbinger



Ohne Karte geht's nicht: Die Polder decken eine große Fläche ab.

Retentionsraum ist die Fläche, die bei Hochwasser überflutet wird. In den Ortsbereichen Hermannsdorf und Ainbrach sowie zwischen Siedlungen wurde der Donaudeich bereits 2004, 2015 und 2017 entsprechend ausgebaut. Im Rahmen der aktuellen Maßnahme



Die grünen Linien symbolisieren die neuen Deiche. Die orangefarbene, gestrichelte Linie zeigt den früheren Verlauf Höhe Sophienhof.

stehen Ringbedeckungen rund um diese beiden Siedlungen sowie um Sophienhof und Entau im Fokus. Diese schützen laut Christian Eckl einerseits vor Hochwasser und ermöglichen gleichzeitig den Erhalt von rund 12,3 Millionen Kubikmeter Retentionsraum.

Bereichsweise wird und wurde der Hochwasserschutz mittels einer Stahlbetonmauer gewährleistet – stets in Abstimmung mit den Anwohnern, wie Siegfried Ratzinger versichert. Bei Sophienhof wurde der neue Donaudeich um bis zu 200 Meter zurückver-

setzt, der alte abgetragen. Die Deichrückverlegung weitet den Abflussquerschnitt und senkt dadurch die Wasserspiegellagen im Hochwasserfall ab. Gleiches passiert auf der gegenüberliegenden Donauseite zwischen Lenzing und Pfelling. Dort wird der Deich bis zu 400 Meter rückverlegt. Dort entsteht zwischen Donau und neuem Deich eine Auenlandschaft, die als ökologische Ausgleichsmaßnahme notwendig ist „und der Ökologie zugute kommt“, ergänzt Ratzinger.

Auch im Sulzbacher Polder wird der bisher vorhandene Hochwasserschutz den Anforderungen des Landesentwicklungsprogramms nicht gerecht. Im Bereich Mariaposching wurde der Donaudeich 2003 in Teilen daher bereits angepasst, 2015 folgte ein entsprechender Ausbau des rechten Deichs der Schwarzach. Mit der Errichtung des Deiches Waltdorf wird aktuell ein weiterer Teil der Hochwasserschutzmaßnahmen im Polder umgesetzt. Der Hochwasserschutz wird mit den Deichen „Hundsdorf“ und „Schwarzach, rechts“ fertiggestellt.

„Seit 2013 wurden über 600 Millionen Euro an der Strecke zwischen Straubing und Vilshofen in den Hochwasserschutz investiert“, sagt Siegfried Ratzinger. 16 neue Schöpfwerke wurden gebaut, insgesamt sind es mit Abschluss der Maßnahmen in den Poldern Sand/Entau und Sulzbach dann 58 Stück. 660 Hektar an Retentionsraum kommen hinzu. Im Rahmen dieser Maßnahmen werden umfangreiche ökologische Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen hergestellt. Dazu zählen

die Herstellung und Entwicklung zahlreicher Kleingewässer für Amphibien, die Anlage von Dornhecken, die Entwicklung von artenreichem Extensiv-Grünland, die Anlage von Reptilienhabitaten, die Reaktivierung der Auen dynamik, die Förderung von Alt- und Totholz, die Anlage von strukturreichen Waldrändern und Nisthilfen für Vögel.

Künftig beläuft sich die Deichlänge im Polder Sand/Entau auf rund 14,25 Kilometer, ergänzt durch Hochwasserschutzmauern auf 1750 Metern Länge. Im Bereich Sulzbach beträgt die Deichlänge 7360 Meter zuzüglich 360 Meter Hochwasserschutzmauer. Die bestehende Gemeindeverbindungsstraße zwischen Sand und Hermannsdorf wurde auf einer Gesamtlänge von 1,2 Kilometern erhöht.

Bauherren der beiden laufenden Vorhaben sind die Bundesrepublik und der Freistaat, vertreten durch die Wiges. Die veranschlagten Kosten für die Maßnahmen im Polder Sulzbach belaufen sich auf 54,5 Millionen Euro, die im Polder Sand/Entau auf rund 65 Millionen Euro. Die Deichrückverlegung Sophienhof wird im Rahmen des Hochwasserschutzprogrammes der Bundesrepublik gefördert.

Dass die Bereiche im Falle eines erneuten Jahrhunderthochwassers wesentlich besser geschützt werden, zeigt ein Blick auf die Leistung der neuen Schöpfwerke im Vergleich zu den alten: „Da reden wir von einem Faktor 1,5 bis 2“, sagt Ratzinger. Und weil so ein neues Schöpfwerk eine Lebensdauer von 80 bis 100 Jahren hat, ist damit langfristig vorgesorgt.